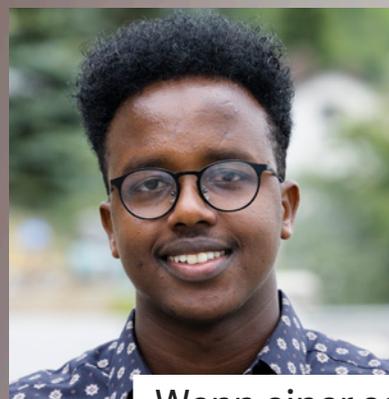


PRESSEINFORMATIONEN

ZUM PROJEKT „REMEMBER“



„Wenn einer schlecht über
Juden redet, dann gehe ich
jetzt dazwischen.“

Absolvent des Projekts „ReMember“



Eine Kooperation von:



MIND
PREVENTION

KZ-Gedenkstätte
Flossenbürg | STIFTUNG
BAYERISCHE GEDENKSTÄTTEN

GRUSSWORTE



Egal woher sie kommen: Jugendliche sind keine unbeschriebenen Blätter, die einfach vollgetextet werden müssen. Bei ReMember bekommen ihre eigenen Erfahrungen und unterschiedlichen Lebensrealitäten Platz. Ihre Geschichte zählt. ReMember ist Streetwork, politisch-historische Bildung, Theater – und Freundschaft.

*Dennis Forster, wissenschaftlicher Mitarbeiter
der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und Projektkoordinator „ReMember“*

Die historische Verantwortung Deutschlands umfasst nicht nur die Reflexion der Vergangenheit, sondern auch heute jegliche Form des Antisemitismus entschieden zu bekämpfen. Diese Kooperation zwischen einer KZ-Gedenkstätte und uns als Initiative für Extremismusprävention und Demokratieförderung kann hierzu einen wertvollen Beitrag leisten.

Beatrice Mansour, Geschäftsführerin MIND prevention



In einer zunehmend pluralen Gesellschaft wächst auch die Vielfalt der Zugänge zu den Themen NS-Vergangenheit, Antisemitismus und Ideologien der Ungleichwertigkeit. Politisch-historische Bildungsarbeit dazu kann diese Multiperspektivität nutzen, um Erinnerungskultur partizipativ und lebendig zu gestalten. Die KZ-Gedenkstätte Flossenbürg hat daher Ende 2019 in Kooperation mit MIND prevention das Multiplikator*innenprojekt „ReMember“ ins Leben gerufen. Darin setzt ein divers zusammengesetztes Team bei den heterogenen Lebensrealitäten junger Menschen an und baut auf den Austausch auf Augenhöhe. Die freiwillig Teilnehmenden, darunter viele mit Flucht- oder Migrationserfahrung, beschäftigen sich über mehrere Monate hinweg in Workshops mit

Mechanismen der Ausgrenzung, des Rassismus und Antisemitismus. Der Besuch der Gedenkstätte ist darin eingebettet. Das Erlebte verarbeiten die Teilnehmenden im Anschluss in eigenen Theaterszenen. Ziel ist es, demokratisches Bewusstsein zu festigen, Botschafter*innen gegen Antisemitismus zu gewinnen und junge Menschen darin zu bestärken, gesellschaftliche und erinnerungskulturelle Diskurse aktiv mitzugestalten. Das Berufliche Schulzentrum Oskar-von-Miller und die Fach- und Berufsoberschule Schwandorf fungieren dabei als enge Partner.

„JUDEN SIND ALLE REICH.“

STIMMT DAS?“

Eine gemeinsame Initiative der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und MIND prevention gestaltet lebendige Erinnerungskultur mit geflüchteten, migrierten und deutschen Jugendlichen. Damit stärkt sie demokratisches Bewusstsein in einer pluralen Gesellschaft – und setzt ein deutliches Zeichen gegen Antisemitismus.



„Merkt euch: In Deutschland ist Judenhass nicht erlaubt! Juden sind bei uns okay!“ In der Theaterszene werden zwei jungen Geflüchteten die Regeln eingebläut, sie nicken eifrig. Antisemitismus ist hierzulande wohl ein rotes Tuch. Was das ist, und was man wirklich dagegen tun kann – da scheint sich die Gesellschaft hier auch nicht so sicher zu sein ...

„Damals wie heute?“ heißt das Theaterstück, das 2021 im Rahmen des Projekts ReMember entstanden ist. Die Inszenierung zeigt, welche Reise die jugendlichen Teilnehmenden im Laufe des Projekts über die Vergangenheit zur Gegenwart zurückgelegt haben. Sie fordern kritisch-provokant in Szenen wie dieser zum Streitgespräch auf. Wie wirkt das, was im Nationalsozialismus geschehen ist, heute noch weiter? Und wie ehrlich sind wir in der Auseinandersetzung damit?

„ReMember“ bringt junge Menschen aller Herkunftsbiografien zusammen. Über Workshops und theaterpädagogische Elemente wird ihnen

ermöglicht, die besonderen Funktionslogiken hinter Antisemitismus und Ausgrenzung zu verstehen, Handlungsoptionen im Umgang damit zu entwickeln, und letztlich als Botschafter*innen für Solidarität in die breitere Gesellschaft zu wirken.

Die pädagogischen Fachkräfte und die Jugendlichen begegnen sich bei „ReMember“ in einem offenen Raum, es gibt keine Belehrung von oben herab. Das Team nimmt die Jugendlichen in ihrer Lebenswelt ernst und schafft ihnen ein Angebot, selber „auf die Reise zu gehen“, die eigene Biographie in einem historischen, politischen und gesellschaftlichen Zusammenhang zu verstehen. Sie werden dazu angeregt, sich über ihre eigenen Geschichten auszutauschen und dabei auch kritisch über ihre Haltungen zu reflektieren, beispielsweise in Bezug auf Geschlechterrollen, Homosexualität oder Religion.

Um jüdenfeindlichen Zerrbildern entgegenzuwirken, setzen sich die „ReMember“-Projekt-Teilnehmenden unter anderem intensiv mit antisemitischem Verschwörungsglauben und den unterschiedlichen Perspektiven im Nahostkonflikt auseinander.

„Vor dem Projekt hatte ich immer gehört, dass Juden reich sind und alle Länder kontrollieren wollen. Es hieß, sie seien schuld am Krieg,“ erzählt Naqib Zadrán, einer der Teilnehmer des Projekts. Er lebt seit zwei Jahren in Schwandorf. Über den Holocaust und die Nazi-Zeit wurde in seinem Heimatland Afghanistan nicht gesprochen. „Es war ganz neu für mich, darüber zu lernen.“ So wie ihm geht es vielen der Jugendlichen bei „ReMember“, egal, woher sie kommen. Im vertieften Lernen über Geschichte werden

die Teilnehmenden angeregt, auch ihre eigenen Erfahrungen dazu in Bezug zu setzen. Es geht darum, Gemeinsamkeiten und Kontinuitäten, aber auch Unterschiede und Besonderheiten zwischen damals und heute zu erkennen.

Antisemitismus bleibt in der Struktur ähnlich, aber wandelt sich mit der Zeit. Israel steht heute für viele stellvertretend für Juden und damit für alles Schlechte in der Welt. Aber auch die lange Verdrängung der Vergangenheit in Deutschland hinterlässt ihre Spuren. „Über das Thema Juden spricht man nicht,“ sagt Nadine Seidl, 18. „Man kennt Juden nur aus dem Geschichtsunterricht. Es hat immer etwas Tabubehaftetes.“ Wie alle Teilnehmenden lebt sie im Raum Schwandorf.

Zentral für das Aufbrechen von Stereotypen und Haltungen sind Begegnungen. Deshalb gehören Besuche von Jüdinnen und Juden wie dem Rapper Ben Salomo, Leonard Kaminski oder einem Team von „Meet A Jew“ zum Programm. Durch den persönlichen Kontakt werden Berührungspunkte abgebaut und gegenseitige Empathie geweckt. Die Mythen und Feindbilder, die überall über Jüdinnen und Juden kursieren, werden entkräftet und ein Reflexionsprozess in Gang gesetzt, der durch Nachgespräche aufgefangen und weiterentwickelt wird. „Wenn einer schlecht über Juden redet, dann gehe ich jetzt dazwischen,“ erzählt der 19-jährige Marwan Suleyman. 2020 hat er bei „ReMember“ als Teilnehmer der ersten Gruppe mitgemacht. Seitdem setzt er sich in seinem Umfeld gegen Judenhass ein, egal von welcher Seite er kommt. „Ich sage ihm dann: deine Meinung ist nicht okay. Denk bitte nach, bevor du sprichst.“

Für künftige Generationen müsse man Erinnerung jenseits von formelhaften Appellen denken, sagt Dennis Forster, wissenschaftlicher Mitarbeiter der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und Koordinator des Projekts. „Wir erproben Wege, Erinnerung lebendig zu gestalten und in konkrete demokratische Praxis umzumünzen. Dabei müssen wir alle jungen Menschen miteinnehmen, die in Deutschland leben.“ Inklusive, partizipative Bildungsansätze hätten hier großes Potenzial, diesem Ziel näherzukommen und eine vielstimmige Gesellschaft in der Erinnerungskultur abzubilden.

„Im Grunde stellen wir uns in diesem Projekt die Frage, in welcher Gesellschaft wir heute miteinander leben wollen. Die Antwort darauf muss lauten, dass jüdisches Leben in Deutschland einen selbstverständlichen Platz hat und es unser aller Aufgabe ist, dies verlässlich zu garantieren,“ fasst Beatrice Mansour zusammen, Gründerin und Geschäftsführerin von MIND prevention. „Kritisches Denken, Empathie und die Reflexion der eigenen Haltungen und Stereotypen sind wirksame Mittel mit denen wir Antisemitismus überwinden können.“



„Wir signalisieren den Jugendlichen: Wir kennen das. Wir sind diesen Lernprozess auch gegangen.“

Asmen Ilhan, MIND prevention, pädagogischer Leiter im Projekt





Einer der wichtigsten Bausteine bei „ReMember“ ist dabei die Bindung, die zwischen den Teilnehmenden untereinander und mit dem Team aufgebaut wird. Streetwork trifft Erinnerungskultur, politische Bildung trifft Radikalisierungsprävention. So schafft „ReMember“ eine Vertrauensbasis für die Langstrecke, durch die Reflexions- und Lernprozesse erst wirklich nachhaltig werden können.

Mit dem Theaterstück geben die Jugendlichen diese Impulse weiter – in der Schule, im Freundes- und Bekanntenkreis, in der Familie. Als Botschafter*innen für gelebte Erinnerungskultur mischen sich die Teilnehmenden in den gesellschaftlichen Diskurs ein. Dieser verharrt gerade auch beim Thema Antisemitismus zu oft in Abwehrreflexen. Oder, wie Nadine Seidl über eine der Theaterszenen resümiert: „Antisemitis-

mus gibt es überall in unserer Gesellschaft. Wir müssen ihn konfrontieren und dürfen ihn nicht wegschieben, als hätten nur ‚die anderen‘ damit zu tun.“

Das Theaterstück geht ab September 2021 bayern- und deutschlandweit in Schulen und anderen Spielorten auf Tournee. Termine sowie weiterführende Informationen finden Sie unter <https://www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/de/bildung/unsere-angebote/projektstellen/remember>.

„ReMember – deine Geschichte zählt“ ist ein gemeinsames Projekt der KZ-Gedenkstätte Flossenbürg und MIND prevention unter Beteiligung des Beruflichen Schulzentrums Oskar-von-Miller und der FOSBOS Schwandorf. ReMember wird gefördert aus Mitteln der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (im Rahmen des Bundesprogramms „Jugend erinnert“) und des Bayerischen Staatsministeriums für Unterricht und Kultus.

KONTAKT

Dennis Forster

Projektstelle „ReMember“

Tel.: +49 (0)9603-90390-39

E-Mail: dforster@gedenkstaette-flossenbuerg.de

Beatrice Mansour

Geschäftsführerin MIND prevention

Tel.: +49-30-863-169-51

E-Mail: Beatrice.mansour@mind-prevention.com

Urheber aller Bilder in der Pressemappe: Thomas Dashuber

© KZ-Gedenkstätte Flossenbürg

Weiterführende Informationen finden Sie auf unserer Homepage:

[https://www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/de/bildung/](https://www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/de/bildung/unsere-angebote/projektstellen/remember)

[unsere-angebote/projektstellen/remember](https://www.gedenkstaette-flossenbuerg.de/de/bildung/unsere-angebote/projektstellen/remember)



Bayerisches Staatsministerium für
Unterricht und Kultus



Die Beauftragte der Bundesregierung
für Kultur und Medien

IMPRESSIONEN

